

leicht zu berechnen ist. Es entsprechen nämlich 100 Theile saures uransaures Natron, 88.3 Theilen Uranoxydoxydul. Zahlreiche Proben, welche im Joachims-thaler Probiergaden vergleichend mit der analytischen Bestimmung gemacht wurden, gaben so nahe übereinstimmende Resultate, dass diese Probe, welche auch von einem in analytischen Arbeiten weniger Geübten leicht ausgeführt werden kann, als Einlöseprobe bei der Uebernahme von Uranerzen benützt wird.

J. Bökh. — Umgebung von Buják, Esseg und Herencseny. Unter gleichzeitiger Vorlage der geologischen Karte und zahlreicher Belegstücke erläuterte Herr J. Bökh die geologischen Verhältnisse des bezeichneten, im Neograder Comitae gelegenen Gebietes, dessen Untersuchung er im vorigen Sommer durchgeführt hatte. Nebst Basalt finden sich nur jüngere Tertiärablagerungen, und zwar die „marinen Sande von Herencseny“, dann Gebilde der Leithakalkstufe, der brackischen und der Süßwasserstufe, alle durch zahlreiche Fossilien charakterisirt.

D. Stur. — Petrefacten von Liptsche, Bregenz und Eisenerz. Von unserem Correspondenten Herrn Professor D. Lichard, Redacteur der landwirthschaftlichen Zeitung „Obzor“ zu Ungarisch-Skalitz, wurden uns Nummuliten eingeschickt, gesammelt auf dem Berge „Peniažky“ bei Slavisch-Liptsche (Neusohl NO.) im Granthale an einer Stelle, die auch während unserer Uebersichtsaufnahmen besucht wurde, und auf unseren Karten als der Nummulitenformation angehörig, eingezeichnet ist. Nach dem Eingesendeten zu urtheilen, scheinen nur zwei Arten, diese aber in sehr grosser Menge an dieser Fundstelle vorzukommen. Die eine kleinere Art ist: *Nummulites Lucasana DeFr.*, die grössere: *N. perforata d'Orb.* Wir sind Herrn Professor D. Lichard zu freundlichstem Danke verpflichtet, und freuen uns, bei den im kommenden Sommer in Aussicht gestellten Aufnahmsarbeiten, die Lagerungsverhältnisse der Nummuliten führenden Schichte eruiren zu können.

Eine zweite Sendung von Petrefacten gelangte an uns von Herrn J. Sholto Douglas zu Thüringen bei Bludenz in Vorarlberg. Die Fossilien stammen aus vier sämmtlich an westlichen und südlichen Fusse des Pfänter- und Gebhardtsberges bei Bregenz befindlichen Fundorten, nämlich:

I. Hinter der Stadt Bregenz über dem sogenannten „Berg Isel“, im Grunde eines kleinen vom Pfenterberge herabkommenden Tobels (16 Stücke).

II. Zwanzig Minuten weiter südlich beim „Gallenstein“, an dem Punkte, wo der nach Fluh und Langen führende Weg von der alten Landstrasse abbiegt (5 Stücke).

III. Fünf Minuten weiter südöstlich im zweiten (kleineren) Steinbruche bei der „Kronhalden“ (2 Stücke).

IV. Fernere fünf Minuten weiter östlich neben dem Wege nach Kesselbach, hart am Ufer der Bregenzer Ache (6 Stücke).

Die Petrefacten: Austern, Pectens und Cardien, sämmtlich in einem Erhaltungszustande, der kaum eine sichere generische Bestimmung zulässt, sind in den drei ersten Fundorten in einem groben Sandsteine enthalten, der an manche Stücke der marinen Molasse der helvetischen Stufe lebhaft erinnert. Die Austern des vierten Fundortes sind einer Nagelfluhe entnommen. Indem ich dem Herrn J. Sholto Douglas für die freundliche Sendung unseren besten Dank ausspreche, erlaube ich mir aus einem mir eben zugegangenen sehr werthen Briefe des Herrn Professors Friedr. A. Quenstedt hervorzuheben, wie die mächtigen Nagelfluhen mit den Austernlagern auf dem Gebhardtsberge bei Bregenz ihn an die Meeresmolasse mit den gros-

sen Austern, Bohrmuscheln, Balaniten und Haihäufigkeiten in Schwaben erinnern, die ihm eben gegenwärtig viel zu schaffen machten. Diese Schichte ist in Schwaben immer wieder leicht zu erkennen, aber ihr Lager ist durch die abweichende Lagerung, die plötzlich sich einstellt, äusserst verwickelt. Die eingesendeten Petrefacten verdienen somit als Anknüpfungspunkt zwischen den tertiären Ablagerungen in Schwaben und jenen auf alpinischer Seite unsere ganze Aufmerksamkeit.

Die dritte Suite von Petrefacten hat uns der glückliche Finder silurischer Petrefacte in den Alpen Steiermark's, Herr Haberfelner in Vordernberg eingesendet, und mit denselben ein sehr werthvolles Geschenk unserem Museum gemacht.

Die wichtigsten Stücke dieser Sendung enthalten Reste von vier Pygidien eines *Bronteus*; ausserdem sind noch Fragmente von Gasteropoden, auch Durchschnitte von Trilobiten und Bivalven wahrzunehmen.

Sämmtliche Stücke habe ich Herrn J. Barrande in Prag zur Einsicht eingesendet, und von ihm in dankenswerthester Weise die Bestimmungen erhalten:

Die Pygidien des *Bronteus* nähern sich jenen der Arten *Br. Brongniarti* Barr. und *Br. Dormitzeri* Barr., durch ihre deutliche Wölbung; sie sind aber verschieden durch ihre Achse und ihre mehr ausgesprochenen Rippen, und durch das Vorhandensein von Querstreifen. Diese Form scheint neu zu sein und könnte *Br. cognatus* Barr. genannt werden. An ihrem Fundorte scheint sie gewuchert zu haben, da sie in allen Stücken zu finden ist. Es ist dies ein neues Element, das die Schichten vom Erzberge der Etagen F, oder G, Barrande's (vielleicht G₁, welche zwölf Arten des Genus *Bronteus* enthält, Def. III. Pag. 27) näher bringt, welche beide *Br. Brongniarti* enthalten.

Die übrigen Reste von Petrefacten sind nicht näher bestimmbar. Zwei Gasteropoden-Reste könnten einem *Euomphalus* angehören. Ausserdem sind noch Durchschnitte von Trilobiten und Bivalven zu bemerken.

Indem ich Herrn J. Barrande unseren besten Dank für die gütige Bestimmung der vorliegenden Stücke sage, glaube ich noch beifügen zu sollen, dass die Stücke mit dem *Bronteus cognatus* Barr. nicht demselben Kalke angehören, in welchem der *Br. palifer* *) gefunden wurde. Sie sind dunkler gefärbt und gehören wohl hangenderen Schichten an, demselben Niveau etwa, in welchem der *Chaetetes bohemicus* Barr. gesammelt wurde, welcher letztere in den Etagen G₁ und G₂ vorkommt.

Jetzt habe ich nur noch einer angenehmen Pflicht gerecht zu werden, und Herrn Haberfelner, der sich durch die jetzt schon zahlreichen Funde von Petrefacten in der Silurformation der steiermärkischen Alpen ein unvergängliches Verdienst um deren Kenntniss erworben hat, sowohl für diese erfolgreiche Thätigkeit, als auch dafür unseren freundlichsten Dank auszusprechen, dass er alle diese werthvollen Stücke unserem Museum schenkt, sie somit dort deponirt, wo sie am zugänglichsten aufbewahrt, und deren Werth für die Wissenschaft in ernster Weise ausgenützt wird.

Otto Hinterhuber. — Geologische Karte der Umgebungen von Losonc, Szakál und Ludány. In diesem Terrain, dessen Aufnahme Herr Hinterhuber im vorigen Sommer durchgeführt hatte, herrschen von Sedimentgebilden: Marine Sandsteine und Sande, Trachyttuffe und Conglome-

*) Sitzungsbericht vom 19. December 1865. XV. Verhandlungen. Pag. 260.